## Orion unter den Höflingen.

Nun ward endlich sein heisester Seelenwunsch Erfüllung, er hatte seinen Orion wieder, und in dem Besize dieses für ihn so köstlichen Schazes fühlte er sich weit glücklicher und beneidenswerther, als wenn ihm der Königsthron seines Nachbars zugefallen wäre. Er hatte alles vorher gehabt was nur immer seinem Herzen gelüstete, aber mitten unter den größten Herrlichkeiten seines Hofes, mitten unter den Lustbarkeiten und Vergnügungen, die ihm seine geschäftigen Höflinge vorgaukelten, blieb dennoch immer eine Leere in seinem Herzen zurück, die nichts von alle diesen auszufüllen im Stande war. Sein Herz seufzte nach Mittheilung seiner Gefühle, es sehnte sich mit heiser Sehnsucht nach dem Alleinzigen der alle seine Neigungen, Wünsche und seine feinsten Gefühle schon damals kannte, als sie nur noch in Keimen lagen. Wo er bis iezt vielleicht einen Mann nach seinem Herzen zu finden geglaubt hatte, da fand er bei genauerer Betrachtung nichts als erbärmliche steife Alltagsmenschen, durch Convenienz und Hofetikette verschroben an Herz und Körper. Wo er warme freundschaftliche Theilnahme

nahme gehofft hatte, da fand er nichts als kalte ennuyante Schmeicheleien und Komplimente ohne Wärme und Gefühl für sein Herz. Jezt war es auf einmal ganz anders mit ihm. Jezt hatte er alles Verlorne wieder, alle seine Wünsche schwiegen und fanden sich in dem Besize des Einzigen vereint wieder.

Orion vergas indes die Beschäftigung seines neuen Standes eben so wenig, als die vollkommenste Befriedigung der Wünsche seines fürstlichen Freundes, und selbst der Neid mußte ihm zugestehen, daß er dem Hofnarren Ehre machte. Er war allenthalben und seine Gaukeleien und Schwänke, mit denen er stets sehr reichhaltig versehen war, trugen alle so sehr das Gepräge des feinsten Wizes und der angenehmsten Laune, daß man ihm durchaus gewogen seyn mußte, wenn er sich auch — wie dies freilich oft geschah, — auf anderer Kosten mehr oder weniger lustig machte. Wo er war, da herrschte gewiß die heiterste Laune, und aller Trübsinn und alle Traurigkeit waren verbannt. Selbst diejenigen, denen hie und da ein geheimer Kummer den Busen engte, fühlten sich in seiner Nähe freier und heiterer, und zur Freude gehoben. Das war ein Drängen und ein Stoßen der Herren und Damen nach dem schönen und angenehmen Manne, da sein Einfluß in die Angelegenheiten des Hofes unvermerkt immer wichtiger wurde. Jeder von ihnen wollte immer der Erste seyn, der dem Andern bei den Bewerbungen um seine Freundschaft zuvorkäme, um ihn nach und nach für sich und seine etwanigen Proiekte geneigt zu machen. Orion ließ sich von iedem finden, aber wenn ihn einer oder die

andere

andere am gewissesten und festesten zu haben glaubte, husch zog er den Kopf aus der Schlinge, und schlüpfte ihnen wie ein Aal aus der Hand. Wenn sie es dann am wenigsten ahndeten, saß er an der Seite seines Astolphs, nicht als Narr sondern als Freund, und verlor sich mit ihm in süssen Schwärmereien, wobei er keine Lust bezeigte, den hohen Schwung der Phantasie seines Freundes zu hemmen, so sehr es ihm auch manche würden verdacht haben, denn er hatte seine eigene geheime Absichten dabei. Wenn er sich dann durch diese schwärmerische Phantasien den Weg zu dem Herzen des Fürsten immer besser und zweckmäßiger für seine Plane gebahnt hatte, dann lenkte er unvermerkt das Gespräch auf andre Gegenstände, die seinem Herzen doppelt werth und theuer seyn mußten, wenn er wirklich ein guter Vater seiner Unterthanen seyn wollte. Oft schlich sich dann Astolph mit seinem Freunde, so unbemerkt und unkenntlich als möglich, aus seiner Burg, in die Hütten der Aermern oder in andere Gegenden, wo er durch diesen, Dinge zu sehen bekam, die er freilich nicht zu sehen geahndet hatte, und die ihm seine vorige Verblendung immer deutlicher erkennen ließen. Unermüdet war Orion darauf bedacht, die Nebel zu zerstreuen die man um die Blicke seines Astolphs gehüllt hatte, ob er ihn gleichwohl viel zu sehr liebte, als daß er dabei so rasch zu Werke gehen sollte, als er es wohl eigentlich für gut hielt; denn er kannte das leichtempfindende Herz des Fürsten und sein tiefes Gefühl zu gut, als daß er ihm nicht den Kummer, den er ihm nothwendig machen mußte, hätte suchen sollen, so viel als immer möglich war, zu er-

leichtern

leichtern, ohne iedoch der guten Sache dabei zu schaden. Nur nach und nach mußte er ihn an den Anblick all des Elendes und des Jammers gewöhnen, nur nach und nach ihn mit dem wahren traurigen Zustande seinen Staats vertrauter machen, während er selbst im Stillen für ihn handelte und die Männer aufsuchte, die für ihn und seine schönen und großen Entwürfe paßten.

So geheim und verstohlen Orion iedoch bei seinen Unternehmungen zu Werke zu gehen glaubte, so entgingen sie doch keinesweges der größern Menge derer, wider die sie mehr oder weniger gerichtet waren denn überall waren Miethlinge ausgestellt, die ieden Schritt und iede Bewegung des geschäftigen Narren belauschen mußten, ie gefährlicher er für sie mit iedem Tage wurde.

Sie sahen iezt Dinge sich ereignen die ihnen gewaltig bange machten. Männer, die sie bereits ganz untüchtig gemacht zu haben glaubten, um auf irgend eine Art ihnen noch schaden zu können, traten iezt plözlich wieder aus dem Dunkel ihrer vorigen Unbekanntheit hervor, und fingen aufs neue an zu würken und thätig zu seyn. Kerker wurden geöffnet und Fesseln gesprengt, und manche lange schreckliche Ewigkeit auf den Galeeren schnell abgekürzt, und aus der Finsterniß unterirdischer Gewölber schwebten Gestalten hervor, die iene Menschen mehr als Gespenster der Hölle erschreckten. Das war freilich höchst unerwartet und mehr als sie gelassen mit ansehen konnten. Je mehr die Gefahr wuchs, um so

emsiger

emsiger mußten sie den größern Uebeln so schnell als möglich noch zuvor zu kommen suchen. Jedoch überall stand ihnen der verdammte Hofnarr im Wege. Ueberall, wo sie ihn am sichersten zu haben und ein Bein unterzuschlagen glaubten, kam er ihnen zuvor, sie mochten es auch noch so fein anlegen; und nicht selten machten sie einen Burzelbaum über ihre eigenen Schlingen. Als sich endlich auch sogar der Fürst die Akten des berüchtigten Majestätsverbrechers Friedhelm aufs neue vorlegen ließ, alles nochmals selbst genau und streng untersuchte, und seinen Agenten zurückberufen ließ, den man doch aus angeschuldigter Chikane des Landes verwiesen hatte, da fing es bei gewissen Personen an noch ärger als vorher gewaltig zu rumoren.

Dieser Friedhelm war für viele ein allzugefährlicher Mensch, als daß sie nicht alle Maschinen wider ihn und seine etwanige Befreiung hätten richten sollen. Er hatte durch seine vorlaute Geschwätzigkeit zu deutlich gezeigt, daß er gewissen Geheimnissen auf der Spur sey, die durchaus niemand und am allerwenigsten der Fürst durchblicken durfte. Vorzüglich war auch der Geheime Rath und Kämmerer der Graf Elim, mit einigen andern großen und angesehenen Männern am stärksten und heftigsten gegen diese neue Untersuchung des einmal beendigten Prozesses, und suchten alles hervor diese Sachen in ein so wildes Chaos zu verwirren, und den Fürsten so sehr in andere wichtige und überhäufte Geschäfte zu verwickeln, daß iene Untersuchung mit aller Gewalt unterbleiben sollte. Jedoch so sehr sie auch durch alle fein aus-

studirte

studirte Intriguen ihren Gang aufzuhalten suchten; so konnten sie dennoch nichts ausrichten, denn Orion stand gegen sie da, und an der Spize der gerechten Sache die er vertheidigte. Ehe man es sich versah, war Friedhelm frei. Was iedoch den Herrn Geheimenrath und seine Freunde zum Theil wieder beruhigte, war: daß sie es dennoch — wie sie meynten, einzig und allein durch ihre Intriguen, — dahin gebracht hatten, daß die Befreiung des Scheinverbrechers mehr einer unverdienten Begnadigung, als eine Erklärung seiner Unschuld und dem Ausspruche der strengen und unpartheiischen Gerechtigkeit ähnlich sah, und daß er sogleich nach seiner Befreiung in aller Stille das Land verlassen mußte; ob es ihnen gleich nie würde gelungen seyn, dies wirklich durchzusetzen, wenn die sogenannte Landesverweisung Friedhelms nicht sehr treflich in Orions eigene Plane gepaßt hätte. Er brauchte einen Mann wie diesen, in der Ferne sehr nöthig, und Friedhelm verlor nichts dabei und gewann hingegen sehr viel.

Dieser lezte wichtige Streich Orions, erklärte ihn nun laut und öffentlich für den Gegner des Grafen Elim und seiner Anhänger, und entflammte ihre ganze Rache gegen ihn. Unerträglich war für den stolzen und ehrsüchtigen Grafen das empörende Gefühl, daß er, ein Mann von der ersten Größe und von dem größten Ansehen, gleich unmittelbar nach dem Fürsten, und eine so wichtige Triebfeder der ganzen Hofmaschine, einem elenden Narren sollte nachgesezt werden, der sich durch nichts mit ihm messen konnte. Unerträglich war es ihm, daß er mit all

seinem

seinem Ansehen und mit der ganzen Würde seines Standes, gegen das kühne Unternehmen des Verhaßten in Ansehung Friedhelms nichts hatte ausrichten können. Dieser Streich heischte Rache, und von diesem Augenblicke an, war niemand geschäftiger als er, geheime Plane zu schmieden, die den Wurm vernichten sollten, der sich erfrechte sich wider ihn zu empören, ehe er noch gefährlicher für ihn werden möchte.

Orion schien von dem allen nicht das geringste zu ahnden, lächelte ruhig und heiter wie zuvor, hüpfte wie immer, froh und unbefangen, durch die Zimmer, und von einem zum andern, und schien sich ganz sorglos auf die Gerechtigkeit seiner Absicht zu verlassen, und eines erwünschten Ausgangs dieses Wagestücks gewis zu seyn, und wenn auch sein Weg, — wie es ganz unvermeidlich schien, über Riesen von Hindernissen hinweg gehen sollte.

Je weniger er iezt mehr den Herren des Hofes gefällen wollte, die iezt selbst in seinen Späschen, die sie vorher so oft bewundert und belacht hatten, manche feine Satire auf sich selbst, und die beissendsten Wahrheiten in Ansehung ihrer geheimen Tücke fanden, um so mehr stieg er dafür in der Gunst der Damen. Ein Mann, der, ungeachtet seiner Niedrigkeit, sich zum Gegner einer so ansehnlichen Menge von Personen von Würde, Größe und erstem Range aufwarf, und so glücklich in seinen feinen und klugen Anstalten und Unternehmungen war, mußte ihnen allerdings immer liebenswürdiger werden, und in einem desto vortheilhaftern Lichte erscheinen, auch wenn seine Außenseite

minder schön und angenehm gewesen wäre, als sie es jedoch war. Selbst die ersten Damen des Hofes und von dem wichtigsten Einflusse, scheueten sich nicht, ihn öffentlich als einen schönen, angenehmen Mann, von einem vielumfassenden und durchdringenden Geiste zu erklären, der wohl ihrer Achtung werth sey. Jede sah nur immer seine Liebenswürdigkeit und die besondern Vorzüge seines Kopfs und seines Herzens, und blickte gern über sein kurzes Jäckchen hinweg, das den Narren zeigen, und sie einer Unschicklichkeit zeihen wollte, wenn sie sich vielleicht in ein allzuvertrauliches Tete a Tete mit ihm einlassen wollten. Die giftige Medissance wezte ihren Zahn vergebens; eine that es immer der andern nach oder zuvor, und so wurde es bald allgemeiner Ton unter den Damen, sich um den allerliebsten Hofnarren zu drängen.

Das hatte noch gefehlt, um die Herren noch mehr wider ihn aufzubringen. War es denn nicht genug sich in ihre politische Angelegenheiten zu mischen, mußte er sich nun auch noch sogar in ihre Herzensangelegenheiten drängen? — Das war mehr als sie ertragen konnten; keine süße Schmeichelei wollte mehr bei den Damen ihre Würkung thun; kein Winden und Krümmen um ihre Launen und Grillen wollte ihnen mehr gelingen. Wollten sie nicht ennüviren, so mußten sie eine Neuigkeit von dem fameusen Orion zu erzälen wissen, und in die Gespräche zu seinem Lobe mit einstimmen, und wenn es auch noch so sehr auf ihre eigene Kosten hätte geschehen sollen. Außerdem waren sie die unangenehmsten Gesellschafter, und fanden Spleen, lästige Launen und unleidliche Grillen

und

und Zänkereien, wo sie am angenehmsten zu unterhalten glaubten. Das war doch in der That! mehr als hinreichend um toll, oder wenigstens vor Aerger krank zu werden. Was half ihnen ihr unermüdetes Projektiren und ihr Entgegenarbeiten, was half es ihnen, daß ihre Plane so treflich auf dem Papiere ausgerechnet waren? sie konnten ihm doch ein für allemal nichts anhaben, sie mochten die Sache drehen und wenden wie sie mir immer wollten. Der Fürst zog sich immer mehr zurück, um sich täglich fester und inniger an seinen Gewissensrath, — wie man Orion scherzweiße nannte, — zu ketten.

Sie hatten seither noch immer zum Theil mit auf die Damen und auf ihre Unterstützung gerechnet, und eben in dem allgemeinen Ringen und Drängen der Weiber und Mädchen, um die Gunst des verhaßten Favoriten, den besten und untrüglichsten Weg für ihre Plane gehofft; weil es ihnen ganz unmöglich dünkte, sich auf einem so gefährlichen Wege lange zu erhalten. Gab er einer vor allen nur einmal einen scheinbaren Vorzug, so hatten sie gewonnen Spiel, und that er dies wirklich, wie es sich denn gar nicht anders erwarten und vermuthen ließ, so mußten sich die Weiber bald auf ihre Seite schlagen, und Orion mußte alsdann eben so schnell in ihrer Gunst wieder herabsinken, als er zuvor in derselben gestiegen war. Dies war alles bis auf den kleinsten Punkt berechnet, und an ihnen lag es nicht, daß diese Berechnung nicht schon längst eingetroffen war, denn ieder von den Herren war unermüdet geschäftig in die Maschinen seiner Konsorten aus allen Kräften

zu arbeiten, zu hezen, zu verläumden und zu lügen. Jedoch was half ihnen dies alles? — was half es ihnen, daß sie ihn überall wie sein eigner Schatten verfolgten, und ieden Blick, iede Miene und iede Bewegung von ihm auf das genauste und sorgsamste beobachteten? er tändelte mit seiner gewöhnlichen Ruhe und Unbefangenheit überall mit den Damen, doch kein Blick und keine Miene verrieth etwas mehr als Galanterie. Schien es ia dann und wann als wenn irgend ein vorlauter Seufzer oder ein schmachtender Blick zu Verräthern an ihm werden wollten, wo die Herren endlich den Punkt fassen zu können glaubten, auf dem sie vielleicht fußen konnten, so drehte er sich herum, sah ihnen schelmisch ins Auge, machte seine Schwänke und hüpfte mit einem leichten Entrechat zu einer andern, und so fort von einer zur andern. Von einer sanften und schmachtenden Blondine zu einer leichtfertigen Brünette, und von dieser zu iener wie sie ihm gleich in Weg kamen, und der Vogel entwischte glücklich.

Hierzu kam noch, daß der Bube so verschlossen war wie das Grab. Man konnte doch mit einem sehr hohen Grade von Wahrscheinlichkeit vermuthen, daß er manche süße und glückliche Schäferstunde verträumte, nach welcher vielleicht mancher große und angesehene Mann vergebens geseufzt hatte, denn Orion schien zu klug um für einen blödsinnigen Thoren in ihren Augen zu gelten, der so etwas nicht annehmen würde wenn man es ihm anböte, aber da war auch nicht die geringste Spur zu finden, und durch keine Spizfindigkeit ein Blick oder ein Wort von ihm zu

erhaschen,

erhaschen, die sie hätten auf den rechten Weg führen können, auch selbst dannn nicht, wenn sie seine Sinne in die berauschenden Geister ihrer Cyprier und Tokaier untergetaucht zu haben glaubten. Orion war ein zu schlauer Fuchs, als daß er sich hätte sollen von ihnen übertölpeln lassen. Er sahe es recht gut ein, wohin sie mit allen ihren Krümmen und Winden und mit all ihren Schmeicheleien hinaus wollten. Oft machte er sich den Spas mit ihnen, sich gegen sie von ihnen überlistet anzustellen. Wenn sie dann in einem kleinen vertraulichen Zirkel bei ihren Weinbouteillen zusammen saßen, und Orion wie von Weindünsten benebelt, anfieng zu blinzeln, und hin und wieder ein paar Worte fallen zu lassen, die sie ganz sicher und zutrauisch gegen ihn machten, und sie nun schon Augen und Ohren aufrißen, um ia nichts von dem zu verlieren was sie iezt erfahren würden, da stand er so nüchtern auf, als wenn er Wasser getrunken hätte, und lachte den Betrogenen so hämisch ins Gesicht, daß sie da saßen wie elende Schulknaben, die der gestrenge Herr Conrector auf einer Spitzbüberei ertappte. Und wenn etwa einer oder der andere nicht damit zufrieden war, und es ihm vielleicht gar zu bunt machte, dann spannte er den Bogen seines Wizes gegen ihn, wo man alsdann auch ganz sicher darauf rechnen konnte, daß er das rechte Fleckchen so gut zu treffen wußte, daß sich der Herr Patron beschämt zurückziehen mußte, und gern niemals wieder diese Saite berührte, wenn er nicht befürchten wollte, bei ieder Gelegenheit, wo ihn Orion alsdann traf, unter der Geisel seines Wizes zu bluten.